



Landeshauptstadt
Düsseldorf

AGENDA 21

Das Zukunftsmagazin für Düsseldorf

Agenda-Rundbrief 13 – 1/2006

- Wie Düsseldorf mit fairem Ball punktet
- Wie Senioren sich Wohnen vorstellen
- Wie die SAGA Musterhäuser saniert
- Wie das fairhaus im 5. Jahr boomt
- Wie die Agenda interaktiv wird



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Lokale Agenda

Projekt	Seite
- Ein fairer Ball in einer fairen Stadt	4
28 Faire Kaffeebohne immer beliebter	6
28 Hier gibt's den Düsseldorf Café	7
20 Endlich in der Diskussion: Saubere Bekleidung	8
- Gemeinsames Wohnen – auch im Alter	9
23 „Eine Welt findet Stadt!“	10
23 20 Jahre Partnerschaft für die Eine Welt	11
3 Fünf Jahre fairhaus in Bilk	12
29 SAGA: Weniger Kosten, mehr Komfort	14
- Gesund, günstig und ein gutes Gefühl	16
- Agenda macht Lust aufs Rad	17
- Agenda in der Diskussion	18
21 Königlicher Besuch auf dem Bauernmarkt	19
16 Neuer Internetauftritt für das Öko-Audit	20
- Umweltunterricht: Cooler Dampf und sehr lebendig	21
- Diskussion erwünscht: Agenda-Bürger-Internet	22
- Agenda-Aktionen in den Stadtteilen	23
- Agenda-Projekte im Überblick	24



Fairer Ball S. 4



Eine Welt S. 10



fairhaus S. 12



SAGA S. 14



Bauernmarkt S. 19



Umweltunterricht S. 21

Hinweis

Mit diesem Rundbrief gibt die Landeshauptstadt Düsseldorf den Bürgerinnen und Bürgern im Prozess der Lokalen Agenda die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorstellungen zum Thema Lokale Agenda darzustellen. Die Aussagen müssen nicht immer der Haltung der Landeshauptstadt Düsseldorf entsprechen.

Titelfoto

Das Kinder- und Jugendtheater des Düsseldorfer Schauspielhauses präsentiert den ersten fairen Düsseldorf-Fußball. Das Ensemble wird im Jahr der Weltmeisterschaft mit seinem Globalisierungskrimi „Der Ball ist rund“ auf vielen NRW-Bühnen gastieren.

Impressum

Agenda 21 Rundbrief Nr. 13 – 1/2006

Herausgeber

Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Brinckmannstr. 7 40200 Düsseldorf

LokaleAgenda @stadt.duesseldorf.de

Verantwortlich: Dr. Werner Görtz

Redaktion: Ursula Keller

Texte: Annic Völkel

Fotos

Kai Kitschenberg, Regine Barth, atelier caer, Kampagne für „saubere“ Kleidung, Stadt Düsseldorf, Sonja Rothweiler (S. 4 oben)

Gestaltung

RomanoDesign, R. Amend, www.romanodesign.de

Druck

HÜREN Druckerei GmbH, Neuss

Auflage

15 000 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Liebe Düsseldorfinnen und Düsseldorfer, liebe Agenda-Aktive,

Düsseldorf ist fair – Düsseldorf ist eine „Hauptstadt des fairen Handels“. Beim bundesweiten Wettbewerb wurden die Städte gesucht, die sich besonders für den fairen Handel engagieren. Wir als Stadt Düsseldorf haben auf Anhieb den Sprung aufs Treppchen geschafft und wurden mit dem dritten Platz ausgezeichnet. Ausschlaggebend war die Vielfalt unserer Agenda Projekte, die sich seit Jahren im Bereich des fairen Handels engagieren, wie die fair gehandelte Dienstkleidung, die Verwendung von FSC-Holz bei allen tropischen Hölzern und der Düsseldorf Café.

Vor allem die neuesten Aktivitäten zu den fairen Düsseldorf Fußballen haben die Jury überzeugt. Das Theaterstück „Der Ball ist rund“ hat es in sich. Mit den neuen fair gehandelten Düsseldorf Fußballen kann nun jeder Fußballbegeisterte zeigen, dass „fair play“ mehr bedeutet als die Fußball-Regeln einzuhalten. Es gibt weltweite Spielregeln – gegen die oft verstoßen wird. Die Produktionsbedingungen in anderen Ländern halten hier leider einen unerfreulichen Rekord. Das es auch anders geht, zeigen viele Projekte – wir als Verbraucherinnen und Verbraucher können schon beim Einkauf zeigen, was uns wichtig ist. Deshalb haben wir einen Schwerpunkt dieses Agenda-Rundbriefes auf den Bereich fairer Handel und Eine Welt gelegt.

Die Lokale Agenda ist aber auch in weiteren Bereichen aktiv und zeigt Lösungen auf. Statt über die hohen Energiepreise zu schimpfen, machen wir uns Gedanken, wie wir Energie sparen können. Ob bei der Haussanierung, bei der Nutzung von Fahrrad statt Auto oder indem wir regionale Produkte kaufen. Neben der Frage, ob Geiz wirklich geil ist, zeigen wir, dass selbst jüngere Kinder viel Verständnis für die komplizierten Umweltfragen haben und dass gerade ältere Menschen für neue Ideen aufgeschlossen sind.

Die Lokale Agenda ist in vielen Bereichen innovativ tätig, dabei sind wir auf Ihre Ideen angewiesen. Damit Sie uns schneller erreichen, haben wir ein neues Angebot im Internet. Unter www.lokale-agenda-online.de können Sie Ihre Ideen mitteilen, mit Gleichgesinnten diskutieren oder sich über Aktivitäten anderer für eine nachhaltiges Düsseldorf informieren.

Nutzen Sie dieses neue und einfache Angebot mitzureden!

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr 2006 grüßt Sie

**Charlotte Nieß-Mache,
Dezernentin für Umweltschutz,
Verbraucherschutz und
öffentliche Einrichtungen
der Landeshauptstadt Düsseldorf**

Kontakte

Lokale Agenda in Düsseldorf

Umweltamt
der Landeshauptstadt Düsseldorf
Brinckmannstr. 7
40225 Düsseldorf

Agenda-Koordinatorin

Ursula Keller
Tel. 0211 / 892 68 09
Fax 0211 / 892 90 61
ursula.keller@stadt.duesseldorf.de

Fachforum I Arbeit und Wirtschaft

Dr. Diana Hein
Tel. 0211 / 45 66 589
diana.hein@munlv.nrw.de

Fachforum II Lebensraum Stadt

Prof. Dr. Klaus Eick
Tel. 0211 / 479 07 48
klaus.eick@ngi.de

Fachforum III Ressourcenschonung

Dr. Hans-Jürgen Klüppel
Tel. 0211 / 45 17 61
hans-juergen.klueppel@henkel.com

Fachforum IV Lebensstile/Lebensqualität

Gerd Deihle
Tel. 0211 / 868 91 50
gerd.deihle@inwent.org

Öko-Audit an Schulen

Projektleiter Klaus Kurtz
Tel. 0211 / 892 50 51
(Mi 14 – 16 Uhr, Fr 10 – 13 Uhr)



[www.duesseldorf.de/
agenda21/](http://www.duesseldorf.de/agenda21/)

**Lokale Agenda
@stadt.duesseldorf.de**

Ein fairer Ball in einer fairen Stadt

Deutschland im Fußball-WM-Fieber. Da ist natürlich auch Düsseldorf infiziert. Im Jahr der Weltmeisterschaft punktet die Landeshauptstadt sogar mit einem eigenen, fair produzierten Fußball mit Stadtlogo. Und mit Kultur: Das Stück „Der Ball ist rund“ des Kinder- und Jugendtheaters des Düsseldorfer Schauspielhauses geht im Vorfeld des weltgrößten Fußballspektakels auf Tournee in Nordrhein-Westfalen. Es greift ebenso witzig, spannend wie tief sinnig das Thema der Globalisierung auf. So überzeugend, dass Düsseldorf beim bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels 2005“ den dritten Preis gewann. Neben dem Globalisierungskrimi bewertete die Jury zudem zahlreiche Agenda-Projekte als preiswürdig.



Der tosende Applaus im Kinder- und Jugendtheater des Düsseldorfer Schauspielhauses war noch nicht ganz verhallt, da erklärte die Düsseldorfer Umweltdezernentin Charlotte Nieß-Mache begeistert: „Dieses Theaterstück ersetzt zehn Unterrichtsstunden zum Thema Globalisierung.“ Im Rahmen einer Sondervorstellung feierte die Stadt auf der Bühne an der Münsterstraße ihren dritten Platz beim Bundeswettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“. Er ist mit 1000 Euro dotiert und wurde von Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul in Wiesbaden an die für die Lokale Agenda zuständige Beigeordnete Nieß-Mache sowie Agenda-Koordinatorin Ursula Keller überreicht.

Bei der anschließenden Feier in der Landeshauptstadt gab es dann für Theaterleiter Stefan Fischer-Fels einen Scheck über 500 Euro und eine Premiere: Die Lokale Agenda schenkte ihm und seinem Ensemble den ersten fairen Düsseldorf-Fuß-

ball. Vom restlichen Preisgeld wurden weitere Bälle in Pakistan bestellt, die an Schulen verschenkt werden. Insgesamt 600 Leder mit dem Stadtwappen sollen Anfang



dieses Jahres geliefert werden. Interessierte Schulen, Vereine oder Jugendfreizeiteinrichtungen können die Bälle dann zum Einzelpreis von 17 Euro erwerben. Und sie können damit im WM-Jahr im Gastgeberland des Massenspektakels auf einfache und spielerische Art und Weise darauf aufmerksam machen, „dass nur wenig dazu gehört, etwas mehr Gerechtigkeit in die Welt zu bringen“, wünscht sich Charlotte Nieß-Mache.

Fortuna-Kicker testen Premierenball

Der erste faire Düsseldorf-Ball wurde übrigens im Rahmen der Feier auch von zwei Spielern aus dem aktuellen Kader von Fortuna Düsseldorf getestet und für gut befunden: Die Abwehrspieler Gerrit Bürk und Hamza Cakir unterhielten die Theatergäste mit einem fairen Kopfballtraining auf der Bühne und erfüllten den jungen Besuchern noch Autogrammwünsche. Fortuna-Sprecher Thomas Koster zeigte sich angetan vom Theaterstück und der Aktion. Er erinnerte daran: „Bei der Fortuna schenken wir schon lange den fair gehandelten Düsseldorf Café aus und werben dafür.“ Ob die Fortuna jedoch auch bald mit fair gehandelten Düsseldorf Bällen spielen werde, musste Koster offen lassen. Schließlich ist der Verein durch Sponsoren-Verträge an Sport-

des kommenden Fußball-WM-Gastgeberlandes Südafrika (2010) zu bringen, gibt es ebenfalls. Globalisierung, Arbeitsrechte, fairer Handel, Markenwahn – die Themen bleiben aktuell. Doch selten werden sie so peppig und ohne erhobenen Zeigefinger vermittelt wie in dem Stück, das bestimmt auch in Düsseldorf aufgrund der großen Nachfrage noch lange auf dem Spielplan bleibt.

Düsseldorf-Fußball unterstützt Familien in Pakistan.

Mit dem Kauf des fairen Fußballs wird garantiert, dass den Ballnäherinnen und Ballnäheren in Pakistan ein höherer Lohn als die üblichen 50 Cent pro Ball bezahlt wird. Finanziert werden auch gesundheitliche Versorgung und Schulbesuche. Bei angemessenen Löhnen müssen Kinder nicht mehr arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen.



artikelhersteller gebunden. Im Bewusstsein sei das Thema beim Traditionsverein aber auf jeden Fall.

Zurück zum Stück „Der Ball ist rund“: Das wird zurzeit ins Englische übersetzt. Geplant ist, dass es schon in diesem Jahr vom Düsseldorfer Ensemble in Brasilien gezeigt wird. Intensive Bestrebungen, den Globalisierungskrimi auch auf die Bühnen

Die fairen Bälle gibt es bei der DMT (Tourist-Infos) für 17 Euro zu kaufen. Wer größere Mengen bestellen oder Informationen zum fairen Düsseldorf-Ball möchte, meldet sich bei:

**Agenda-Koordinatorin
Ursula Keller
Tel. 0211 / 892 68 09**



**Infos zum Theaterstück und
zu fairen Bällen:**

www.volldastheater.de
www.igelpage.de
www.fairplay-fairlife.de

Faire Kaffeebohne immer beliebter

Der „Düsseldorf Café“, dessen Schirmherr Oberbürgermeister Joachim Erwin ist, zieht immer größere Kreise. Mittlerweile ist er stadtweit in 61 Verkaufsstellen zu haben. Und auch immer mehr Büros unterstützen den fairen Kaffeegenuss.

Die Ehrenamtler im Kaffeeteam bringen immer mehr Düsseldorfer auf den Geschmack des fairen „Düsseldorf Cafés“. „Wir konnten noch einmal zulegen: Inzwischen haben wir 61 Verkaufsstellen für den Kaffee werben können“, sagt der Geschäftsführer des Eine Welt Forums, Ladislav Ceki. Er betreut das Agenda-Projekt federführend und freut sich, dass der fair gehandelte Kaffee sich

angesprochen werden, die den fairen Handel bislang noch nicht unterstützen. Jüngste Verkaufsstelle ist die Kantine des NRW-Ministeriums für Generation, Familie, Frauen, Integration und Eine-Welt-Politik (MGFFI) am Horionplatz 1. Hier können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Minister Armin Laschet seit Ende November Düsseldorf Café kaufen und finden nun auch eine Auswahl fair gehandelter gepa-Produkte (Schokolade, Riegel, Nüsse).

Auch die Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH (DMT) bietet den Kaffee mit dem Stadtwappen an. Hier ist Christiane Wiegelmann zuständig für die Auswahl der Souvenirs. Sehr zur Freude des Eine Welt Forums sorgte sie dafür, dass der Düsseldorf Café in Kombination mit der schrägen Düsseldorf-Tasse, die die schiefen Türme der Gehry-Häuser im Hafen zeigt, erstmals auch auf dem Weihnachtsmarkt angeboten wurde. Hier präsentierte sich die DMT mit einem eigenen Stand.

Profiwerbung mit flotter Bohne

Für das Agenda-Projekt wird professionell geworben. Nach dem Werbespot mit der fairen Kaffeebohne, der im Heine-U-Bahnhof und im Black-Box-Kino lief, gibt es nun auch eine Anzeige mit der Sympathiefigur. Film und Anzeige hat das „atelier caer“ mit kleinem Budget geschaffen. Dessen Inhaberin Katharina Rohde steht fest hinter der Idee des fairen Handels. „Wir entwickeln weniger Produktwerbung. Wichtig sind uns die Bereiche Bildung und Wissenschaft, Kultur und Kampagnen für bürgerschaftliches Engagement.“ Und da passt die Werbung für die faire Düsseldorfer Kaffeebohne trotz schmalen Etats eben gut ins Konzept.

seit seiner Einführung im Jahr 2002 fest etabliert hat. Mit dem markanten 250-Gramm-Päckchen für 3,50 Euro – erkennbar auch am Stadtwappen – unterstützen die Käuferinnen und Käufer die Lebensgrundlage von Kleinbauern in Mittelamerika und sichern zugleich Bildungsprojekte in den Anbaugebieten.

Der Kaffee ist in Düsseldorf inzwischen u.a. in Buchgeschäften, Bäckereien, Kaufhäusern sowie Eine-Welt-Ständen der Kirchen erhältlich – eine überaus bunte Mischung von Händlern, durch die auch viele Kundinnen und Kunden



Hier gibt's den Düsseldorf Café.



Altstadt

- Bäckerei Hinkel, Mittelstr. 25
- Bäckerei Hinkel, Hohe Str. 31
- Tourist-Information, Burgplatz 12
- Münstermann, Hohe Str. 31
- Jeck Jedöns, Bergerstr. 11-13
- Museumsshop im K 20, Grabbeplatz 5

Benrath

- Buchhandlung Dietsch, Hauptstr. 47
- Benrather Naturkostladen, Benrodestr. 39

Bilk

- Balloon Coffee Bar, Benzenbergstr. 39
- Buchhandlung BiBaBuZe, Aachener Str. 1
- Buchhandlung Susanne Hecht, Lorettostr. 35
- Café Jonen, Moorenstr. 80
- Evangelische Friedenskirche, Florastr. 55 a
- Super BioMarkt AG, Aachener Str. 57
- Teestube der ev. und kath. Studentengemeinde, Universitätsgelände Gebäude 25.23

Derendorf

- Goethe Buchhandlung Teubing GmbH, Duisburger Str. 11
- El Martin, Nordstr. 94
- Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit, jeden 1. Sonntag nach der Messe

Düsselthal (Zoo)

- Matthäi-Kirchengemeinde, Schumannstr. 89

Eller

- Schlosskirche, Schlossallee, sonntags 12 Uhr nach der Messe

Flehe

- Missionskreis St. Ludger, Chlodwigstr. 37
- Kirchengemeinde Schmerzreiche Mutter, In der Hütt 10, jeden 1. Samstag und Sonntag nach der Messe

Flingern

- Fortuna Düsseldorf, Flinger Broich 87
- Mondo Verde, Lindenstr. 150

Friedrichstadt

- Stern-Verlag, Friedrichstr. 24-26

Gerresheim

- Bioraum in der Waldorfschule, Diepenstr. 15
- Naturhaus Grüne Oase, Kölner Tor 13

Hamm

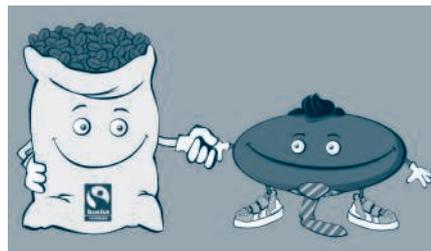
- Kirchengemeinde St. Blasius, Opfergasse/ Ecke St. Blasiusstr., jeden 3. Samstag und Sonntag nach der Messe

Heerd

- Bäckerei Puppe, Pestalozzistr. 12

Holthausen

- Moehre.com Lieferservice, Itterstr. 34
- Naturkost Holthausen, Itterstr. 34



Innenstadt

- Buchhandlung Droste, Schadow-Arkaden
- Café in der Johanneskirche, Martin-Luther-Platz 39
- First Reisebüro, Graf-Adolf-Str. 16
- International Store, Kurfürstenstr. 28
- Karstadt Warenhaus, Schadowstr. 93
- Tourist-Information, Berliner Allee 33
- Tourist-Information, Immermannhof/Konrad-Adenauer-Platz

Kaiserswerth

- Eigen-Art, Alte Landstr. 179
- Münstermann, Am Kreuzberg 3

Lohausen

- Eine Welt Laden im Pfarrzentrum Mariä Himmelfahrt, Im Grund 99; an jedem 1. Wochenende im Monat, Samstag 18.45 Uhr und Sonntag 10 Uhr

Niederkassel

- Bioladen Kornhaus, Alt Niederkassel 71

Oberbilk

- Ökologische Marktwirtschaft, Heerstr. 19
- Bioladen im Südpark
- Back-Eck, Apollinarisstr. 24

Oberkassel

- ¡futuro sí!, Brend'amourstr. 5
- Bäckerei Puppe, Luegallee 21

Pempelfort

- Frauenbuchladen, Blücherstr. 3
- FairKauf, „Dritte Welt“-Kreis St. Rochus, Rochusmarkt 6
- Theatermuseum, Jägerhof-/Ecke Hofgartenstr.

Stockum/Unterrath

- Evangelisches Gemeindeamt der Petruskirche, Ahornallee 5
- J. P. Helmig Getränkeservice auf dem Messegelände (neben Halle 17)
- Kath. Kirchengemeinde „Heilige Familie“, Auerhahnweg 7

Urdenbach

- Dritte Welt Laden Urdenbach, Urdenbacher Dorfstr. 12

Volmerswerth

- Kirchengemeinde St. Dionysius, Abteihofstr. 10, jeden 3. Samstag und Sonntag nach der Messe

Wersten

- Reformhaus Fuchs, Kölner Landstr. 204
- St. Maria in den Benden, Dechenweg 40
- St. Maria Rosenkranz, Burscheider Str. 20

Meerbusch

- Hof am Deich, Niederlörickerstr. 50a

Endlich in der Diskussion: Saubere Bekleidung

Die Akteure der Lokalen Agenda sind schon lange beim Thema faire Arbeitsbedingungen aktiv. Mit der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr haben sie einen Partner gefunden, der die Ansprüche des Agenda-Projektes konkret umsetzt. Unterschiedlichste Gründe können dazu motivieren, sich mit dem Thema sozial gehandelter Produkte und der Einhaltung von Kernarbeitsnormen zu beschäftigen. Die einen engagieren sich aus ethischen Gesichtspunkten. Die anderen, beispielsweise große Textilmarken oder -ketten, haben Angst vor skandalträchtigen Schlagzeilen. Beide Ansätze führen jedoch dazu, dass weltweit mehr und mehr kontrolliert wird, ob Produkte unter menschenwürdigen und fairen Bedingungen hergestellt werden.

Von der Schutzkleidung bis zum Shirt hat die Berufsfeuerwehr der Landeshauptstadt Düsseldorf seit 2001 rund 11 500 Kleidungsstücke aus sauberer Produktion angeschafft. „Es ist ein gutes Gefühl, bei der Rettung von Menschen auch durch die Kleidung nicht anderen Menschen zu schaden“, erklärt Feuerwehrsprecher Heinz Engels. Die Feuerwehr ist ein Paradebeispiel dafür, dass man im Rahmen der öffentlichen Beschaffung Zeichen setzen kann, wenn es darum geht, sozial gerecht einzukaufen. Würden Bund, Länder und Kommunen so wie die Düsseldorfer Feuerwehr bei ihren Ausschreibungen die Lieferanten auf dieses Thema verstärkt ansprechen und entsprechend bestellen, hätten Arbeitsrechtsverletzungen weltweit weniger Chancen. Schließlich haben Fachleute ausgerechnet, dass das öffentliche Beschaffungswesen zwölf Prozent des Brutto-Inlandsproduktes ausmacht.



Gerd Deihle, Sprecher des Agenda-Fachforums IV (Lebensstile/ Lebensqualität) und Projektleiter bei der InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH), engagiert sich seit Jahren privat und beruflich für die Einhaltung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen. Zusammen mit der Kampagne für „saubere“ Kleidung wurde das Thema im Herbst 2005 erstmals auch im Rahmen der Düsseldorfer Messe A + A, der weltweit größten Leitmesse für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, aufgegriffen. Gerd Deihle stellte nach der Messe im Oktober 2005 zufrieden fest: „Das wäre vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen.“ Dies gilt auch für die Besetzung der Diskussionsrunde auf der Messe: Neben Christiane Schnura von der Kampagne für saubere Kleidung und Gerd Deihle waren auch Vertreter des DGB Bildungswerks, der Feuerwehr Düsseldorf, des Bonner Liegenschaftsamtes und der Kölner Bekleidungs-firma Bierbaum dabei.

Druck gegen negative Schlagzeilen

Auch Gruppen aus anderen Städten interessieren sich für das Düsseldorfer Agenda-Projekt („Beschaffung von Dienstkleidung, die dem internationalen Arbeitsrecht entspricht“). Sie stellen fest, dass es in Düsseldorf mit dem Stadtratsbeschluss eine sehr gute Grundlage für das Projekt gibt. Vertreter aus Bonn und Hamburg ließen sich in der Landeshauptstadt beraten und wollen ebenfalls Berufskleidung aus sauberer Produktion einkaufen. Und München hat einen Beschluss spe-

ziell zur Verhinderung von Kinderarbeit gefasst.

Forumssprecher Gerd Deihle erklärt: „Es ist wichtig, dass die großen Städte als Meinungsbildner mitmachen.“ Nun gelte es, weitere Teile der Wirtschaft dafür zu sensibilisieren. Allerdings sieht er nicht die Chance der Einführung eines verlässlichen Labels in der Textilindustrie. Anders als beim FSC-Holz, bei fairem Kaffeehandel oder fair produzierten Teppichen sei es unmöglich, alle Produktionsstätten zu kontrollieren. Je mehr man sich aber für sozial gerechte Arbeitsbedingungen der Näherinnen und Näher einsetze, umso mehr wachse der Druck. Größere europäische Konzerne fürchten bereits jetzt negative Schlagzeilen über katastrophale Produktionsbedingungen. Und in einigen produzierenden Ländern bangen die Unternehmen inzwischen auch, Aufträge zu verlieren, wenn sie die Mindeststandards für ihre Arbeiter nicht einhalten. Von einer grundsätzlichen Forderung, dass die Einhaltung der Internationalen Arbeitsrechtsnormen nachgewiesen wird, sind wir in der Privatwirtschaft jedoch noch weit entfernt.

In Düsseldorf möchte das Agenda-Fachforum deshalb weitere Ämter und städtische Tochtergesellschaften für die Beschaffung sauberer Berufskleidung gewinnen. Thomas Köster vom städtischen Garten-, Friedhofs- und Forstamt erklärte bereits: „Wir brauchen neue Arbeitsjacken, -schuhe und -hosen und wollen dieses Thema berücksichtigen.“ Deshalb informiert er sich zurzeit bei der Feuerwehr über deren Ausschreibungen.

Gemeinsames Wohnen – auch im Alter

Wie man im Alter wohnen möchte, dafür gibt es ganz unterschiedliche Lebensmodelle und Bedürfnisse. Angesichts der allgemeinen demographischen Entwicklung ist das Thema sehr aktuell – auch für das Agenda-Fachforum II (Lebensraum Stadt), das Fachleute wie Interessierte zu einem öffentlichen Gespräch einlud. Ziel ist ein Austausch der über 50-Jährigen mit der Politik, der Verwaltung, den Netzwerken in den Stadtteilen und der Wohnungswirtschaft.

Leben in den – seniorengerecht umgebauten – eigenen vier Wänden, betreutes Wohnen mit Rundum-Service, Altenheim oder lieber doch eine Senioren-Wohngemeinschaft (WG)? Welche Wohnformen streben Seniorinnen und Senioren an, welche Angebote haben sie, wie können Alternativen – z.B. Wohngemeinschaften – realisiert werden?



Für Betroffene wie Stadtplaner ist das Thema gleichermaßen wichtig. Das sieht auch das Agenda-Fachforum II so, das dazu im Technischen Rathaus ein Agenda-Gespräch organisierte. Sprecher Dr. Klaus Eick hatte zuvor u.a. Kontakte zum Agenda-Arbeitskreis „Wohnen und Leben im Alter“ in Osnabrück aufgenommen. Eick erklärte: „Dort hat die Stadt mit der Lokalen Agenda sogar eine Fachmesse 55+ veranstaltet.“ Für das Gespräch in Düsseldorf konnte Eick mit Professorin Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt auch eine Expertin aus Osnabrück gewinnen. Sie machte deutlich, dass „jeder Mensch den Begriff ‚wohnen‘ unterschiedlich definiert.“ Frühere Wohnenerfahrungen – in der Gemeinschaft oder als Single – seien entscheidende Faktoren für spätere Bedürfnisse, aber eben auch das Wohnumfeld oder die Eigentumsform.

Dr. Werner Görtz, Umweltamtsleiter der Landeshauptstadt, erklärte zu Beginn der Veranstaltung, dass er den allgemeinen demographischen Wandel auch als Chance sehe. „Man kann sich darauf einstellen und mit attraktiven Wohnkonzepten kann Düsseldorf für Menschen in ihrer zweiten Lebenshälfte sehr interessant sein.“

Das Fachforum II wurde mit der Resonanz und engagierten Diskussion im Rahmen des Gespräches bestätigt, ein für die Stadtentwicklung spannendes Thema weiter angestoßen zu haben. Im Wissen, dass es immer mehr Menschen gibt, die selbst steuern wollen, wie und wo sie im Alter leben, soll es weitergeführt werden. Dafür brauchen Einzelpersonen sowie Initiativen aber noch bessere Beratung und vor allem ein vielfältigeres, bezahlbares Angebot.

Angestrebt wird deshalb ein neues Agenda-Projekt zur Unterstützung von Initiativen zum gemeinsamen Wohnen (im Alter). Auf jeden Fall aber möchten die Agenda-Akteure stärker zur Vernetzung der Gruppen und Interessierten beitragen, die das Thema bereits aktiv im Blick haben.

 **Ansprechpartner:
Fachforum II
Reinhard Streckmann,
Tel. 0211 / 899 67 13**

„Eine Welt findet Stadt!“

Unter dem Motto „Eine Welt findet Stadt. 365 Tage im Jahr“ organisierte das Eine Welt Forum Düsseldorf 2005 bereits die 21. Eine Welt Tage. Mit 126 Veranstaltungen und über 20 000 Besuchern gab es neue Rekordzahlen und den besten Beweis dafür, wie engagiert Bürgerinnen und Bürger mit unterhaltsamen und nachdenklich stimmenden Aktivitäten Welt-offenheit zeigen und weltweit Projekte unterstützen. Ohne öffentliche finanzielle Förderung kann dies nicht geleistet werden. Auf Initiative der Lokalen Agenda stellt die Stadt jährlich fünf Cent pro Einwohner für die Eine Welt Arbeit zur Verfügung. Ein Glücksfall, zumal das Land NRW immer mehr Mittel kürzt.

Ladislav Ceci ist als Eine Welt Promoter und Geschäftsführer des Eine Welt Forums Düsseldorf nahezu 365 Tage im Jahr auf Achse. Immer unterwegs, um die mittlerweile 141 Initiativen mit über 2000 ehrenamtlichen Akteuren zu unterstützen und für die Eine Welt Arbeit zu werben. „Da ist es schon ein Sonderglücksfall, dass uns die Stadt durch das Agenda-Projekt bei der Arbeit finanziell hilft“, sagt Ceci. Denn er möchte unbedingt das Niveau der Aktivitäten halten, mit denen weltweit nachhaltige Hilfsprojekte gefördert werden und hier Bildungsarbeit zu globalen Zusammenhängen geleistet wird.

28 500 Euro stellte die Stadt 2005 für diese Arbeit zur Verfügung. Der gestiegenen Einwohnerzahl angepasst werden es in diesem Jahr 30 000 Euro sein.

Da das Land seit 2003 die Zuschüsse um 60 Prozent verringert hat, hat der Eine Welt Beirat hart gerungen. Es ist gelungen, die Kürzungen bei den Anträgen der Initiativen für Aktionen und Veranstaltungen deutlich geringer zu halten. Doch wie kann diese Differenz ausgeglichen werden, ohne dass die Qualität

EINE WELT FORUM



DÜSSELDORF E.V.

der Arbeit leidet? Organisator Ceci erläutert: „Wir haben mehr Sponsoren für die Eine Welt Tage gewonnen. Beispielsweise bekommen wir günstigere Saalmieten, Künstler verzichten auf einen Teil ihrer Honorare, oder wir können zu günstigen Konditionen oder gegen Spendenquittungen werben.“ Mit den Stadtwerken Düsseldorf habe man zudem einen Hauptsponsor für die Eine Welt Tage 2005 gewinnen können.



Oberbürgermeister: Land soll Förderung sichern

Knapp 60 000 Euro hat das Land unter der alten Regierung von SPD und Grünen für die Eine Welt Arbeit in Düsseldorf zur Verfügung gestellt. Die neue CDU/FDP-Koalition will diese freiwillige Leistung 2006 um mindestens weitere 20 Prozent kürzen – so die Information bei Redaktionsschluss. Auch der Etat, der die Arbeit der Eine Welt Promotoren in NRW finanziert, soll erneut reduziert werden.

Gegen die Kürzungen des Landes sprechen sich in der Landeshauptstadt prominente Vertreter unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche aus. So hat Oberbürgermeister Joachim Erwin, Schirmherr der Eine Welt Tage und des Agenda-Projektes „Düsseldorf Café“, in einem Brief an Ministerpräsident



Jürgen Rüttgers gebeten, dass „die Mittel für die Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit auch in den Landeshaushalten der nächsten Jahre sichergestellt werden.“ Erwin betont, dass „die in der Regel ehrenamtlich tätigen Gruppen und Initiativen“ einen außerordentlich wichtigen Beitrag leisten, „um Düsseldorf als weltoffene und internationale Stadt darzustellen und auszubauen.“ Der Oberbürgermeister erinnert die Landesregierung auch an die positiven Erlebnisse der Veranstaltungen im Rahmen des Weltjugendtages in Düsseldorf, bei denen ebenfalls die Themen der Einen Welt herausgehoben behandelt wurden.

Professor Alfons Labisch, Rektor der Heine-Universität, Stadtsuperintendentin Cornelia Obwald, der Katholikenrat, Stadtdechant Msgr. Rolf Steinhäuser sowie Michael Hänschen als Vorsitzender des Eine Welt Beirates verwenden sich beim Land ebenfalls für die Unterstützung der Eine Welt Arbeit.

 Eine Welt Forum
Düsseldorf e.V.

Mühlenstr. 29
40213 Düsseldorf

Tel. 0211/ 398 31 29
Fax 0211/ 860 68 90

info@eineweltforum.de
www.eineweltforum.de

20 Jahre Partnerschaft für die Eine Welt

Von den 141 Düsseldorfer Initiativen, die Eine Welt Arbeit leisten, ist der Nicaragua-Verein Düsseldorf einer der ältesten und größten. Seit 20 Jahren informieren seine Mitglieder ehrenamtlich über die Lebenssituation von Menschen in Mittelamerika, sie unterstützen Partner-Projekte durch Beiträge und Spenden, knüpfen und vermitteln Kontakte. Bildungsveranstaltungen des Vereins werden ebenfalls über die finanziellen Mittel des Agenda-Projektes 23 gefördert. Der Nicaragua-Verein sei an dieser Stelle stellvertretend für die vielen Initiativen in der Landeshauptstadt vorgestellt.



Politisch motiviert, die sandinistische Bewegung zu unterstützen, wurde am 30. Oktober 1985 der Nicaragua-Verein in Düsseldorf gegründet. Solidarisch mit dem revolutionären Nicaragua in seinen Bemühungen um Alphabetisierung, Gesundheit, Gleichstellung der Frau, wollte man durch Projekte all dies fördern. „Heute sind wir überparteilich“, sagt Regine Barth.

Sie ist seit Gründung im Verein aktiv und eine der drei geschäftsführenden Vorstände für die rund 140 Mitglieder.

Die Ziele der Arbeit sind geblieben: In Nicaragua und Honduras werden seit 1990 in enger Abstimmung mit Nicht-Regierungsorganisationen vor Ort insbesondere Bildungsprojekte finanziell gefördert. Denn nach dem Handelsembargo der USA, Contra-Krieg und korrupter Politik wurde Nicaragua nach der Aufbruchstimmung immer instabiler. Insbesondere die Alphabetisierung wurde im zweitärmsten Land Lateinamerikas vernachlässigt.

„In Ciudad Sandino/Nicaragua finanzieren wir einen Teil der Arbeit der Organisation CECIM, die Erwachsenen und arbeitenden Kindern den Grundschulabschluss ermöglicht“, erläutert Regine Barth. Sie selbst hat vor Ort Unterricht und die Ausgabe des staatlich anerkannten Zeugnisses schon miterlebt und sich von der Qualität des Projektes überzeugt.

Im Nachbarland Honduras unterstützen die Düsseldorfer die Frauenorganisation CODEMUH, die sich selbstbewusst und mutig für menschenwürdige Arbeitsbedingungen, gerechtere Löhne und Bildungsmaßnahmen der Näherinnen einsetzt. Und hier in Düsseldorf informiert der Verein entsprechend an Straßenständen oder bei Veranstaltungen über diese Projekte in Mittelamerika und über die Kampagne für „saubere Kleidung“.

Insgesamt stolze 670 000 Euro konnte der Verein in 20 Jahren für Projekte in Nicaragua, Honduras

und El Salvador zur Verfügung stellen. In Düsseldorf organisiert er gemeinsam mit Verlagen, Buchläden oder auch dem zakk Lesungen und Veranstaltungen mit bekannten Autoren aus Mittelamerika. Vertreter der Nichtregierungsorganisationen sind hier ebenfalls ihre Gäste und diese werden gerne als interessante Gesprächspartner an Schulen und Betriebe vermittelt. Unterstützt hat der Nicaragua Verein so auch den Briefkontakt von Spanisch-Kursen des Theodor-FliednerGymnasiums zur Schule Hermana Maura Clarke in Ciudad Sandino.

Wer Kontakte wünscht, kann sich an den Verein oder das Eine Welt Forum wenden.

Nicaragua-Verein Düsseldorf e.V. c/o Regine Barth, Tel. 0211 / 67 46 13
www.nicaragua-verein-duesseldorf.de



Fünf Jahre fairhaus in Bilk

Seit fünf Jahren nun gibt es Düsseldorfs erstes Secondhand-Kaufhaus an der Aachener Straße. Ein nicht kommerzielles Geschäft auf Wachstumskurs: Inzwischen nutzen 2800 Familien die Kundenkarte, seit 2005 gibt es eine Kundenzeitschrift, einen Internet-Auftritt und neue Rekorde bei den Kundenzahlen. Zudem bietet es Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -Empfängern die Chance, sich für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Bei dem vollen Programm wurde der fünfte Geburtstag des Agenda-Projektes glatt vergessen. Das aber soll in diesem Jahr unter dem Motto „5 + 1“ nachgeholt werden.



„Den Erfolg haben wir unseren Kunden und Spendern zu verdanken“, sagt Jutta Floehr bescheiden. Sie arbeitet hauptamtlich bei der Diakonie-Tochter reneatec, einer gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft, und ist leidenschaftlich gerne Leiterin im Secondhand-Kaufhaus fairhaus. „Zu uns kommen mittlerweile 200 Kunden täglich“, sagt sie. Eine Steigerung von 150 Prozent in wenigen Jahren. „Wir bieten günstige und qualitätvolle Sachen an, und wer zu uns kommt, braucht sich nicht zu schämen“, erläutert Susanne Hohenschild, reneatec-Sprecherin das erfolgreiche Konzept des Agenda-Projektes.

Für den Aufschwung sorgen gleich mehrere Faktoren: Wer das Kaufhaus in Bilk betritt, hat das Gefühl, in einem „normalen“ Geschäft zu sein. Kein Stöbern in irgendeinem unübersichtlichen Lager, hier stimmt die Dekoration – den Jahreszeiten angepasst. Mit Blick auf die professionelle Konkurrenz. „Wenn die ersten Weihnachtsartikel in den Geschäften in der Stadt auftauchen, machen wir diesen Trend mit“, sagt Floer.

Susanne Hohenschild trägt ebenfalls zum fairhaus-Marketing bei. Sie hat den neuen Internet-Auftritt verfasst, der das Warenangebot (von

Kleidung bis zu Haushaltswaren und Schmuck) zeigt.

Unter www.fairhaus-duesseldorf.de wird aber auch über die soziale, ökonomische und ökologische Idee der Lokalen Agenda bei diesem Projekt anschaulich informiert: An der Aachener Straße können Einkommensschwache günstig einkaufen, Düsseldorferinnen und Düsseldorfer gut erhaltene Ware spenden, die dann von Menschen verkauft wird, die so für den Weg in den ersten Arbeitsmarkt trainiert werden.

Allerdings: Weder am Eingang noch an der Kasse muss ein Einkommensnachweis vorgezeigt werden. Jeder kann hier einkaufen. Wer wenig Geld hat, bekommt seit gut einem Jahr (auf Antrag) eine Kundenkarte mit 30 Prozent Rabatt. Wer mehr hat, aber das fairhaus unterstützen möchte, kann die faircard mit drei Prozent Ermäßigung beantragen. Ende 2005 gab es bereits 2800 Karteninhaber, davon 180 Unterstützer. Sie alle genießen einen neuen Service: Viermal im Jahr bekommen sie die Kundenzeitung „Einblicke“ nach Hause geschickt. Darin gibt es „Neues aus den fairhaus-Läden“, Hintergründe über die Arbeit und Termine zu besonderen Verkaufsaktionen.

„Jeder, der hier arbeitet, will etwas ändern“

In jeder Ausgabe von „Einblicke“ (4000 Auflage) gibt es auch ein Portrait einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters. Aktuell beschäftigt das fairhaus 35 Menschen in unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen. Einige Teilnehmer werden an wenigen Stunden am Tag wieder an ein geregeltes Leben gewöhnt, andere arbeiten in Teilzeit, weil sie allein erziehend sind, und eine dritte Gruppe absolviert hier eine 38,5-Stunden-Woche. Neben der Praxis (Sichtung der Spenden, Aufarbeitung, Dekoration, Verkauf) erhalten sie theoretischen Unterricht: Computerkurse, Betriebsbesichtigungen, Bewerbungstraining.

Jutta Floehr stellt fest: „Jeder, der hier arbeitet, will etwas an seiner Situation ändern.“ Sie hat beobachtet, dass die meisten schon nach kurzer Zeit selbstbewusster auftreten. Sie erwartet, dass man sich im fairhaus mit Respekt begegnet. Viele Kundinnen und Kunden seien da ebenfalls vorbildlich: „Unser Haus hat sich für viele zum Kommunikationszentrum entwickelt.“

Das gute Klima pflegt das rena-tec-Team: Jährlich werden aktuelle und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Weihnachtsfeier geladen. Jeder bringt etwas zu essen mit, und die Chefin spricht von einem Büffet, „um das uns andere beneiden.“ Dabei werden dann auch Erfolgsgeschichten erzählt. Beispielsweise von einem ehemaligen Suchtabhängigen (28), der während seiner fairhaus-Zeit die Mittlere Reife nachholte, den Führerschein gemacht hat und nun sein Fachabitur anstrebt.

Dieses erfolgreiche Düsseldorfer Agenda-Projekt findet bundesweit Interesse. Immer wieder informieren sich andere Städte vor Ort und bei der rena-tec. Ob es Nachahmer im positiven Sinne gibt, ist allerdings unbekannt. „Leider hören wir von den Interessierten nichts mehr. Sie stellen bei uns fest, dass das Projekt auf sehr festen Füßen steht, von einer breiten Mehrheit in der Stadt getragen wird und logistisch auch nicht von heute auf morgen zu stemmen ist“, erklärt Hohenschield.



fairhaus
Aachener Str. 166
Tel. 0211/ 15 92 390

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di – Fr 10 – 18 Uhr
Sa 10 – 15 Uhr

www.fairhaus-duesseldorf.de

SAGA: Weniger Kosten, mehr Komfort



Die Serviceagentur Altbausanierung (SAGA) gibt Hausbesitzern eine umfangreiche Beratung und vermittelt Begleitung, wenn diese ihr Eigentum modernisieren wollen, um Energiekosten zu sparen. Die unterschiedlichen Erprobungsphasen sind nahezu abgeschlossen. Anfang 2006 wird SAGA die gesammelten Erfahrungen aus den Musterhäusern vorstellen. Davon profitieren nicht nur Altbaubesitzer, auch das Handwerk soll gestärkt werden.

Die Förderung der energetischen Altbausanierung, sie war eines der ersten Themen, auf die sich CDU, CSU und SPD im Bund bei ihren Verhandlungen für den Koalitionsvertrag einigen konnten. Gleich mehrere Ziele stehen im Vordergrund: Die Energieeffizienz von Gebäuden soll mit zur Einsparung von Energie führen. Geplant sind mehr Fördergelder und steuerliche Erleichterungen, durch die Investitionen zur Gebäudesanierung und damit CO₂-Einsparung attraktiver werden.

Von dieser Förderung der Hausbesitzer können auch Handwerk und Mittelstand profitieren. „Das stärkt unser SAGA-Konzept“, stellt Ricarda

line sind. Rund 550 Anfragen hatte die Agentur seit ihrer Gründung bis Ende 2005.

Sanierungsbegleiter hilft Hauseigentümern

Die SAGA entwickelte mit dem Bund deutscher Baumeister und der Ingenieurkammer-Bau NRW ein Konzept, wie eine kompetente Sanierungsbegleitung die Hausbesitzer unterstützen kann. In Zeiten steigender Energiepreise ein sehr aktuelles Angebot, das Anfang dieses Jahres veröffentlicht wird. Die Sanierungsbegleiter sind eine individuelle Hilfe für alle Hausbesitzer, die sanieren wollen.



Sahl fest. Sie koordiniert im Umweltamt der Landeshauptstadt die Arbeit der im Juni 2004 gegründeten Serviceagentur Altbausanierung.

Im Rahmen des SAGA-Modellprojektes hat es sich bewährt, dass Experten des Umweltamtes, der Verbraucherzentrale NRW und der Stadtwerke Düsseldorf AG Ansprechpartner der SAGA-Info-Hot-

Das neue Konzept der Sanierungsbegleiter wurde im vergangenen Jahr an sechs so genannte Musterhäusern privater Hausbesitzer erprobt. Der erste Schritt ist, dass die Eigentümer die Sanierung ernsthaft wollen. Bei der SAGA hatte sich auch eine Eigentümergemeinschaft für ein Musterhaus-Projekt beworben, die sich nicht auf den Umfang der

Arbeiten einigen konnte. In einem anderen Fall kam es nur zu einer energetischen Teilsanierung. Bei der Bestandsaufnahme kamen gravierende Mängel der Wasser- und Elektroleitungen sowie beim Brandschutz ans Tageslicht. Deshalb mussten die Besitzer eines Mehrfa-

1964/65 gebaut wurde und in dem sechs Mietparteien wohnen. Dr. Kron möchte bei der Sanierung „alle Möglichkeiten des Energieeinsparens ausschöpfen.“ Sanierungsbegleiterin ist hier eine Architektin. SAGA-Koordinatorin Ricarda Sahl betont: „Sie konzentriert sich auf die

Im zweiten Vorzeigebjekte für Hauseigentümer, einem Zweifamilienhaus in Unterrath, sind die Arbeiten abgeschlossen. 160 000 Euro wurden investiert, ebenfalls etwa die Hälfte davon in energiesparende Modernisierungen wie eine neue Heizung, Wärmedämmung und ein neues Dach. Der Sanierungsbegleiter, ein Ingenieur, kam auf Abruf während der Bauphase dazu. Die Hausbesitzer sprachen ihn stets an, wenn sie sich unsicher fühlten, Rat oder Bestätigung suchten.

Nach Abschluss aller Arbeiten wird von den Sanierungsbegleitern kontrolliert, wie effektiv die Modernisierung verlaufen ist. Aufschluss geben können z.B. Thermographien, die vor und nach der Sanierung erfolgen, und natürlich auch die Heizkostenabrechnung.



milienhauses den Großteil des Budgets zunächst für diese wichtigen Maßnahmen aufbringen. So konnten sie weniger in die energetische Sanierung investieren. Der Fall zeigt: Die Sanierungsbegleiter achten nicht nur auf Möglichkeiten der energetischen Verbesserungen, sondern machen auch auf andere Mängel aufmerksam.

Die Maßnahmen an zwei Musterhäusern präsentierte das SAGA-Team der Öffentlichkeit. Nach der Berichterstattung gab es stets viele Anfragen bei der Hotline. Eines der SAGA-Musterhäuser, das anderen Hausbesitzern als Vorzeigebjekt dienen soll, gehört Ingenieur Dr. Heinz Kron. Es ist ein Haus an der Freiburger Straße in Eller, das

energiesparenden Maßnahmen. Sie ist keine Konkurrenz oder Kontrollinstanz für den Architekten, den der Hausbesitzer für den Gesamtumbau engagiert hat.“ Zur Aufwertung des Mietshauses lässt der Besitzer die Heizung erneuern, Dach, Fassade und Kellerwände dämmen, Balkone werden zu Wintergärten umgebaut und neue, thermisch getrennte Balkone angebaut. Auf dem Dach wird eine Solaranlage zur Warmwassererzeugung installiert. Gesamtkosten der Maßnahme, die noch bis zum Frühjahr läuft: 220 000 bis 250 000 Euro, dabei liegt der Anteil für die energetische Sanierung ungefähr bei der Hälfte.

SAGA-Info-Hotline
Tel. 01801 / 99 94 39
(6 Cent/Min.)
Mo – Do 9 – 13 Uhr und
14 – 17 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr
www.saga-duesseldorf.de

„Dämmung dämmt den Schimmel“

Unter diesem Titel bietet die Verbraucherzentrale NRW im Januar zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen an. Es gibt Tipps, wie Schimmel vermeidbar ist und Infos darüber, welche Ursachen es für Feuchtigkeit und gesundheitsschädlichen Schimmelbefall geben kann. Neben dem Heiz- und Lüftungsverhalten geht es um mögliche energetische Sanierungsmaßnahmen.

Tel. 0211 / 71 06 49 30
www.verbraucherzentrale-nrw.de

Gesund, günstig und ein gutes Gefühl

„Mit dem Rad zur Arbeit“ – dazu riefen die AOK Rheinland, der ADFC und das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit NRW (APUG) des Umweltministeriums im Sommer 2005 auf. Zahlreiche Mitarbeiter der Düsseldorfer Stadtverwaltung machten aus den unterschiedlichsten Gründen begeistert mit. Wer diesmal nicht dabei war: Die AOK Rheinland kündigte in diesem Jahr eine Neuauflage der Aktion an, bei der schließlich auch Preise verlost werden. Doch auch ohne diese Motivation haben viele städtische Mitarbeiter schon umgesattelt.



60, 40, 20, 10 oder 5 Kilometer – die Distanz, die auf dem Drahtesel zur Arbeit zurückgelegt wird, spielt keine Rolle. Dabei sein ist alles – und dafür gibt es neben den steigenden Benzinpreisen viele Gründe. „Radfahren ist eine schöne Sache, man kann wunderbar abschalten, ist flexibler und muss sich keine Gedanken machen, einen Parkplatz zu finden.“ Toni Willibald (41) nennt gleich eine Reihe von Argumenten, die ihn seit Jahren dazu bewegen, mit dem Fahrrad fast täglich die zwölf Kilometer zur Arbeit zu fahren. Und aufgrund dieser guten Erfahrungen mobilisierte der Mitarbeiter des städtischen Amtes für Informationstechnik und Organisationsentwicklung im vergangenen Sommer weitere Kolleginnen und Kollegen umzusatteln.

„Anfang Juli informierte der Leiter des Düsseldorfer Umweltamtes, Dr. Werner Görtz, seine Amtsleiterkollegen über die AOK-Aktion ‚Mit dem Rad zur Arbeit‘. Unser Chef, Thomas Neukirch, der regelmäßig die 35 Kilometer mit dem Rad nach Hause fährt, unterstützte dies. Und ich habe die Aktion in unserem Amt dann koordiniert“, berichtet Toni Willibald. 31 seiner 210 Kolleginnen und Kollegen, die alle in Büros in der Altstadt arbeiten, machten spontan mit.

Die Bedingungen setzte die AOK: Einzelstarter mussten mindestens 20 Mal mit dem Rad zur Arbeit gefahren sein, ein Viererteam 80 Fahrten nachweisen. „Wenn einer die 20 Strecken nicht schaffte, konnte ein Teammitglied für den Ausgleich sorgen“, erläutert der Koordinator das Prinzip. Es ging auch nicht darum, dass Pendler nun die gesamte Distanz zwischen ihrer Wohnung und Büro mit dem Drahtesel bewältigen mussten, eine Teilstrecke – z. B. zur S-Bahn – reichte zur Teilnahme aus. Andere entschieden sich dafür, eine Strecke mit der Bahn und die Heimreise mit dem Rad anzutreten. Besonders zu erwähnen sind diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen der Aktion das Fahrrad als gesundes und umweltfreundliches Verkehrsmittel neu entdeckt haben. So eine berufstätige Mutter, die nach dem Umstieg weniger Kreislauf-Probleme hat und feststellt: „Dank diesem Training komme ich nicht abgekämpft an den Schreibtisch, sondern mit einem angenehmen, entspannten Gefühl.“ Ein Kollege, der ebenfalls jahrelang kaum noch das Rad aus der Garage hervorgeholt hatte, zieht folgendes Fazit: „Ich habe ein weiteres Stück Lebensqualität gewonnen.“ Toni Willibald freut sich, dass eben diese beiden Kollegen nach Ende der Aktion im September dem Rad treu geblieben sind.

Neuaufgabe der Aktion im Sommer 2006

Im Amt für Informationstechnik und Organisationsentwicklung an der Hafendstraße wurden auch die Rahmenbedingungen für die Radfahrer parallel zur Aktion verbessert: Im Keller konnten eine Dusche und eine Mini-Werkstatt mit Montageständer, Werkzeug-Set und Pumpe eingerichtet werden. Und zur Einstimmung auf die Aktion hatte man eine gemeinsame Radtour unternommen. Zudem hat die Stadt an diesem Standort bereits vor zwölf Jahren Fahrradständer aufstellen lassen, die sogar überdacht sind.

Auch in der Mitarbeiter-Zeitung der Düsseldorfer Stadtverwaltung, „Stadtgespräch“, wurde über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ berichtet. Hier rief Agenda-Koordinatorin Ursula Keller zum Erfahrungsbericht auf. So meldeten sich bei ihr viele Kolleginnen und Kollegen, die erklärten, dass sie immer schon mit dem Rad zum Job fahren. Andere bestätigten, an der Aktion ebenfalls teilgenommen zu haben. Einige gaben auch konkrete Anregungen, z. B. sichere Fahrradabstellanlagen und Duschen einzurichten,



damit man auch nach einer längeren Strecke wieder frisch am Schreibtisch sitzen kann. Eine dritte Gruppe teilte mit, dass sie von der Aktion leider nichts mitbekommen habe.

Das lässt sich ändern: In diesem Sommer wird die AOK, so erklärt Jürgen Meyer (AOK-Marketing), die Aktion erneut starten. Und zuvor kann man ja auch mal testen, ob das Rad nicht eine Alternative sein kann, entspannt und umweltfreundlich zur Arbeit – nicht nur bei der Stadtverwaltung – zu kommen. Der Vorteil: So nebenbei tut man auch viel für die eigene Fitness.



www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de

toni.willibald@stadt.duesseldorf.de



Die Attraktivität des Radfahrens zu steigern – dieser Wunsch besteht bei vielen Düsseldorfer Agenda-Aktiven seit Beginn ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Gemeinsam mit dem städtischen Amt für Verkehrsmanagement und Düsseldorfer Fahrradhändlern bereitet die Lokale Agenda einen „Fahrrad-Aktionstag“ vor. Der Termin steht fest: Am **27. Mai 2006** von 11 bis 18 Uhr soll sich auf dem **Burgplatz** alles um den Drahtesel drehen.

Agenda-Koordinatorin Ursula Keller kündigt an: „Wir wollen ein breites Publikum ansprechen.“ Freizeitradlern wird beispielsweise ein interessantes Routenangebot – auch in der Großstadt Düsseldorf und Umgebung – vorgestellt. Weiterhin geplant ist eine Probetour durch die Stadt. Düsseldorfer Fahrradhändler stellen auf dem Aktionstag verschiedene Fahrräder vor, so dass auch unterschiedliche Nutzer das passende Rad finden: Rennsportbegeisterte ebenso wie Eltern, die mit Kleinstkindern und ihrem älteren Nachwuchs radeln wollen. „Aber wir möchten auch Menschen ansprechen, die sich in der Stadt nicht so recht an das Verkehrsmittel Fahrrad herantrauen“, betont Keller.

Mit dem ADFC und Sportvereinen sind weitere Gruppen eingeladen, den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern vom Spaß am Radfahren bis hin zur Radakrobatik die Vielfalt von Fahrrädern zu vermitteln.



27. Mai 2006, 11 – 18 Uhr
Fahrrad-Aktion
auf dem Burgplatz

Agenda in der Diskussion

Ämter unter einem Dach

Das Umwelt-Informationszentrum am Rheinufer bietet in diesem Jahr ein ganz neues Angebot. Unter dem Leitgedanken der Lokalen Agenda 21 werden erstmals verschiedene Ämter die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer am Rhein informieren. Neben dem Umweltamt sind das Jugendamt und das Garten-, Friedhofs- und Forstamt mit dabei; Gespräche mit weiteren Ämtern laufen.



Aktuelle Informationen über das Programm und die Monatsschwerpunkte finden Sie ab Frühjahr im Internet.

www.duesseldorf.de/umweltamt

Ist Geiz wirklich geil?

Es ist ein Dilemma: Viele Menschen müssen sparen, andere, die mehr Geld zur Verfügung haben, kaufen dennoch nach dem Slogan „Geiz ist geil“ ein. Dass „billig aber eben oft nicht nachhaltig ist“, darüber, so Dr. Hans-Jürgen Klüppel, diskutiert das Agenda-Fachforum III (Ressourcenschonung). Es greift damit in den Zeiten des Fleischskandals ein sehr aktuelles Thema auf. Doch selbst solche Skandale lösen meist nur kurzfristig einen bewussteren Einkauf für einzelne Waren aus. Wenn aber nicht einmal die eigene Gesundheit oder die der Familie betroffen ist, sondern die Produktionsbedingungen in fernen Ländern, schwindet das Bewusstsein bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Deshalb begrüßt Klüppel ausdrücklich, dass die Stiftung Warentest bei einigen ihrer Produkttests auch die Kriterien der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Neben den klassischen Testfragen werden bei den Unternehmen beispielsweise zusätzlich Informationen zu den Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeholt. Die Stiftung Warentest nimmt zudem regelmäßig die Qualität der Aktionsware von Discountern unter die Lupe. Fazit der Tester in einer Presseerklärung: „Geiz kann gefährlich werden.“ Sie hatten festgestellt, dass viele Schnäppchen Schadstoffe enthielten oder aber völlig untauglich waren.

Wer Interesse hat, sich an dieser Diskussion zu beteiligen, kann sich beim Fachforum melden.

Dr. Hans-Jürgen Klüppel
Tel. 0211 / 45 17 61

Neu im Beirat: Dr. Halberstadt

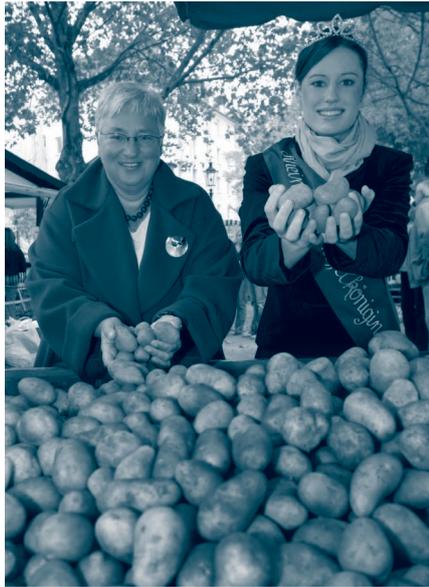


Nachdem Janine Bartsch aus beruflichen Gründen ihr Mandat als Ratsfrau für die SPD niedergelegt hatte, rückte Dr. Rudolf Halberstadt, Leitender Ministerialrat a.D., im November 2005 in den Düsseldorfer Stadtrat nach. Mit Halberstadt hat die Lokale Agenda auch ein neues Mitglied der Lenkungsgruppe, das den Prozess bereits länger begleitet. Der Jurist hat sich zuvor schon „aus fachlichem Interesse“ im Fachforum II (Lebensraum Stadt) eingebracht. Beruflich und im Ehrenamt konzentrierte und konzentriert er sich in unterschiedlichsten Funktionen auf die Themen Städtebau, Wohnungsbau, Umwelt und Verkehr. Der SPD-Ratsherr sagt: „Ich versuche dabei stets, den Aspekt der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen.“ In der Lokalen Agenda möchte er mitwirken, die Arbeit der Akteure der Agenda, des Rates und der Verwaltung noch besser zu verzahnen.

Königlicher Besuch auf dem Bauernmarkt

Frische Ware aus der Region, nette Gespräche mit Landwirten und Nachbarn – der Rheinische Bauernmarkt auf dem Friedensplätzchen ist ein Vorzeigeprojekt. Es wird im Auftrag der Lokalen Agenda vom Umwelt-Zentrum Düsseldorf betreut. Ein Fischstand bereichert nun im zweiten Jahr das Angebot. Und eine neue Kartoffelbroschüre macht ebenfalls Werbung für den Unterbilker Markt.

„Die Kartoffel wächst bei uns, sie hat keine langen Transportwege und sie schmeckt in allen Varianten.“ Das sagt Hanna Briem, vom Rheinischen Landwirtschaftsverband zur Rheinischen Kartoffelkönigin 2005/2006 gekürt, bei ihrem Besuch auf dem Bauernmarkt am Friedensplätzchen. Die Vorzüge des Erdapfels, die die Düsseldorfer Landwirtstochter und Ökotrophologiestudentin nennt, sie stehen für das Gesamtkonzept des Marktes: Hier werden ausschließlich frische Produkte von Erzeugern aus der Region angeboten. Die Düsseldorfer Umweltdezernentin Charlotte Nieß-Mache betont den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekt dieses Agenda-Projektes: „Wir sichern hier die Existenzgrundlage der Betriebe.“ Zudem habe sich der Markt, der auch von einer Bürgerinitiative unterstützt wird, zu einem „Kommunikationszentrum“ entwickelt. Dezernentin Nieß-Mache: „Bürger, Landwirte und Stadt haben dazu beigetragen, dass dies ein Vorzeigepplatz geworden ist.“



Damit der sich weiter so lebendig entwickelt, hat das Umwelt-Zentrum Düsseldorf den Auftrag, das Projekt zu begleiten. Und nachdem dessen Geschäftsführer Helwig von Lieben im vergangenen Jahr eine Apfelbroschüre verfasst hatte, stellte er beim Besuch der Kartoffelkönigin nun passend das zweite Werk dieser Reihe vor: Klar, dass darin die von den Spaniern bei den Inkas entdeckte „Patata“ im Mittelpunkt steht. Die Geschichte der Kartoffel wird erzählt, ernährungswissenschaftliche Aspekte angerissen, es gibt Tipps zur Lagerung und Rezepte. Und da Kartoffeln immer Saison haben, gibt es sie auch ganzjährig an den Gemüseständen auf dem Friedensplätzchen. „Wir wollen die Qualität der Ware auf dem Rheinischen Bauernmarkt herausstellen und dafür werben wir ganz gezielt“, erklärt Helwig von Lieben. So auch wieder auf der weltweit größten Medizinmesse, der medica. In den Düsseldorfer Messehallen ließ das Umwelt-Zentrum, gesponsert von der Messgesellschaft, zum zweiten Mal 5000 Äpfel der heimischen Sorte Rubinette verteilen. Die warben für regionale und gesunde Waren, nicht nur auf dem Düsseldorfer Bauernmarkt.



Der ist – auf vielfachen Wunsch der Kunden – um ein weiteres Angebot bereichert worden: Nach langer Suche konnte Forellenzüchter Erich Kamp gewonnen werden. Seine Familie züchtet seit über 30 Jahren in Engelskirchen-Oesinghausen Bach-, Regenbogen- und Lachsforellen. Der Betrieb ist Mitglied in der Regionalvermarktungsinitiative „Bergisch pur“ und von Lieben freut sich über die erste Verknüpfung mit dem Rheinischen Bauernmarkt. Das neue Fischangebot hat sich schnell herumgesprochen. So kann es vorkommen, dass man freitags nachmittags kurzfristig seinen Speisezettel neu planen muss, weil die Forellen schlichtweg ausverkauft sind.

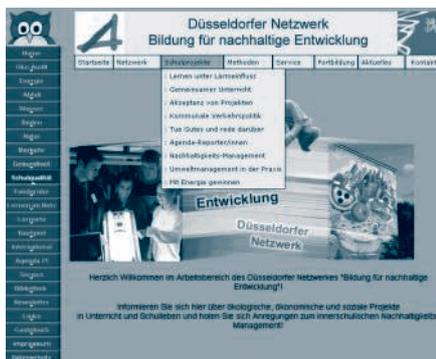
Das Umwelt-Zentrum will das Bewusstsein für die Vorzüge der heimischen Produkte stärken. Geplant ist, die Landwirte mit dem Hotel- und Gaststättenverband und so mit Düsseldorfer Gastwirten in Kontakt zu bringen. Damit auch sie ihre Gäste wieder mehr auf den rheinischen Geschmack bringen.

Die Kartoffelbroschüre gibt es kostenlos auf Anfrage bei den Gemüsehändlern und im Umwelt-Zentrum.

**Rheinischer Bauernmarkt,
Friedensplätzchen,
Düsseldorf-Unterbilk:
Di 8 – 13 Uhr, Fr 10 – 18 Uhr**
**Umwelt-Zentrum Düsseldorf
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 / 33 07 37**

Neuer Internetauftritt für das Öko-Audit

Nachahmer weltweit erwünscht: Unter der Internet-Adresse www.umweltschulen.de wird das Agenda-Projekt „Öko-Audit an Schulen“ jetzt auf dem neuesten Stand präsentiert. Eine Fundgrube für alle, die sich über eine „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ informieren und erfahren möchten, wie sich unter einem solchen Leitbild die Qualität des Unterrichts, das Schulklima und die Schulorganisation verbessern lassen. Durch die Internet-Seiten wurden bereits Finnen, Chinesen und Japaner auf das Modellprojekt an Düsseldorfer Schulen aufmerksam.



15 Düsseldorfer Schulen beteiligen sich am Öko-Audit-Projekt. Ihre Arbeit stellen sie in umfangreichen Broschüren, die auch regelmäßig in den Agenda-Rundbriefen vorgestellt werden, dar. Zusätzlich zu diesen Umwelt- oder Nachhaltigkeitserklärungen haben die Schulen bzw. ihre außerschulischen Partner früh auf die Vermittlung durch die neuen Medien gesetzt. Schon vor mehreren Jahren stellten sie eine eigene Internet-Präsentation ins Netz. Hier lässt sich die Entwicklung des von Bund, Land NRW und Stadt Düsseldorf geförderten Agenda-Projektes nachlesen und aktuell verfolgen.

Tilman Langner, der als Berater das Agenda-Projekt seit Beginn begleitet, unterstützt die Schulen bei der Präsentation ihrer Audit-Aktivitäten im weltweiten Netz. Im Auftrag der Lokalen Agenda hat er den Internetauftritt jetzt aktualisiert, überschaubarer gemacht. Der Düsseldorf-Auftritt umfasst im Kernbereich derzeit knapp über 100 Internet-Seiten, hinzu kommen noch etwa 100 Seiten mit den einzelnen Umwelterklärungen der Schulen.

Tilman Langner freut sich über die nicht nur bundes-, sondern inzwischen weltweite Beachtung: „So sind sogar finnische Lehrerinnen und Lehrer und das dortige Bildungsministerium auf das Düsseldorfer Projekt aufmerksam geworden.“ Klaus Kurtz, Projektleiter und Lehrer, der die Schulen in der Landeshauptstadt berät, ergänzt: „Inzwischen nutzen finnische Schulen die Erfahrungen und Anregungen aus Düsseldorf.“ Zudem seien schon mehrfach Delegationen aus Japan und China an den Rhein gereist, um das Projekt und vor allem die Schülerleistungen hier in Augenschein zu nehmen. Das Düsseldorfer Projekt, so Klaus Kurtz, sei „ein besonderes Beispiel dafür“, wie sich Lehrer, Schüler (und teilweise auch Eltern) mit Hilfe außerschulischer Partner in die Lage versetzen können, Stärken und Schwächen ihrer Schulen

regelmäßig zu analysieren. So können Mängel beseitigt werden, um die Qualität des Bildungsangebotes auszubauen.

Im neuen Internet-Auftritt ist auch die Entwicklung des Projektes an den beteiligten Düsseldorfer Einrichtungen aller Schulformen nachzulesen. Von der Grundschule bis zum Berufskolleg standen dabei zunächst ökologische Schwerpunkte im Mittelpunkt: Wasser- und Energieverbrauch werden gemessen, die anfallende Müllmenge analysiert. Nach der Bestandsaufnahme folgt das gemeinsame Handeln. So werden Ressourcen gespart und Müll getrennt. Mit der sehr positiven Folge, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf dieses Engagement belohnt: Im 50:50-Modell teilen sich Stadt und Schulen die finanzielle Einsparung. Von dem Geld, das den Schulen – auch wenn sie nicht am Öko-Audit beteiligt sind – zur Verfügung gestellt wird, konnte so manche dringend notwendige Anschaffung gemacht werden.

Bei der Entwicklung vom Öko-Audit zum Nachhaltigkeitsaudit interessiert fortan nicht mehr allein die ökologische Seite, sondern mehr und mehr rücken auch ökonomische und soziale Aspekte in den Blickpunkt. Klaus Kurtz nennt Beispiele: das Bewusstsein und die Verbesserung für die Situation behinderter Schülerinnen und Schüler, die konsequente Auseinandersetzung und Hilfe für Gleichaltrige in der so genannten Dritten Welt und Projekte zur Streitschlichtung. Nachzulesen und zu vertiefen ist dies ebenfalls im neuen Internetauftritt.

www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf

Umweltunterricht: Cooler Dampf und sehr lebendig

Die Resonanz war riesig: Die Lokale Agenda hat zum Schuljahr 2005/2006 den Düsseldorfer Grundschulen das Angebot gemacht, bei der Deutschen Umweltaktion zwei Unterrichtsstunden abzurufen. Aus dem Agenda-Etat wurden schließlich über 50 Doppelstunden zum Thema Umwelt finanziert. Wir besuchten den Umwelt-Unterricht in der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule Lörick an der Wickrather Straße.



Eines vorweg: Die beiden Unterrichtsstunden, die Chrisanthi Topali in der Klasse 4a in der Löricker Gemeinschaftsgrundschule hält, vergehen wie im Flug. Schon beim Aufbau der kleinen Dampfmaschine werden die 18 Viertklässler neugierig. In der 3. und 4. Stunde steht in der Klasse von Lehrerin Borghild Kretschmar an diesem Tag das Thema Energie und Solarenergie auf dem Stundenplan. Die Einstimmung ist spielerisch: Die Kinder werden ermuntert, mit Bewegungen und Geräuschen Begriffe darzustellen, die zwei Mitschüler erraten müssen. Klar, dass die Wörter alle mit Stromverbrauch zu tun haben: Mixer, Computer, Fön – all dies wird sekundenschnell erkannt. Chrisanthi Topali, die selbst ein flottes Tempo vorlegt, ist baff: „So schnell hat das noch keine Klasse geschafft“, lobt sie.

Schnell geht die Honorarkraft der Deutschen Umwelt-Aktion, die hauptberuflich Innenarchitektin ist, im Thema weiter: „Wir müssen essen und trinken, damit wir Kraft aufwenden können“, fasst sie die Schülerantworten zusammen. Und schon ist sie beim Kraftwerk, das auch „gefüttert“ werden muss: Braun- und Steinkohle, Öl, Gas – die Kinder nennen die Brennstoffe und nehmen ernst zur Kenntnis, dass diese den Menschen nicht unendlich zur Verfügung stehen. Dann kommt bald die beliebte Dampfmaschine zum Einsatz, die im Kleinen darstellt, wie im großen Kraftwerk Strom erzeugt wird. Es dampft und zischt im Klassenzimmer, begleitet von den Kommentaren der Kids: „Da, es dreht sich!“ „Es leuchtet!“ „Cool!“ Geschafft, Demonstration gelungen und noch letzter Kommentar von Philipp (10): „Es stinkt.“ Eine tolle Überleitung für Topali. Jetzt packt sie das Thema Luftverschmutzung an, erläutert den Begriff „saurer Regen“. Die Kinder haben davon gehört, ein Mädchen stellt fest: „Die Bäume atmen die schlechte Luft ein und machen sie für uns wieder rein.“

Genau! Weiter geht es mit der Erdwärmung, den Gefahren für Pinguine und Eisbären; die Kinder werden für die Auswirkungen der Stromerzeugung auf Lebensräume sensibilisiert.

Es folgen Alternativen, die Abgase vermeiden. Topali packt einen Holzschraubendreher mit Solarzellen aus der Tasche. Es ist ein sonniger Tag und sofort dreht sich der Propeller. „Die Sonne hat den Strom erzeugt“, ist den Kindern klar und das Thema Solarenergie spielerisch erreicht, Wind- und Wasserkraft werden ebenfalls erwähnt. Es gibt noch Anleitungen, einen Solarkocher zu bauen. Zum Schluss fehlt natürlich nicht der Hinweis darauf, selber Energie sparen zu können. „Wir können mehr draußen und weniger am Computer spielen“, schlägt ein Viertklässler vor. Die neunjährige Nushin überlegt sogar, „mehr Kaltes zu essen.“

So weit muss das Energiesparen zwar nun nicht gehen. Aber Prinzip und Notwendigkeit – dies wurde von der Mehrheit in dieser lebhaften Klasse verstanden. Lehrerin Borghild Kretschmar ist sehr zufrieden: „Es ist für die Kinder spannend, wenn Leute von außen in den Unterricht kommen.“ Sie wird das Thema vertiefen.

1 Die Deutsche Umwelt-Aktion (DUA) vermittelt seit 1958 Umweltunterricht an Grundschulen.

**Themen:
Energie/Solarenergie,
Papierschöpfen, Wale,
Abfall, Boden ...**

Tel. 0211 / 49 81 744

Diskussion erwünscht: Agenda-Bürger-Internet

www.lokale-agenda-online.de – unter dieser Adresse bieten die Agenda-Aktiven ab sofort ein interaktives Forum zur Lokalen Agenda 21 in Düsseldorf an. Der Agenda-Beirat hat beschlossen, das Angebot des Bürger-Internets ein Jahr lang zu testen. Erwünscht ist eine Diskussion über aktuelle Themen in der Landeshauptstadt, Aktionen Dritter oder auch bestehende Agenda-Projekte – alles was mit Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit in unserer Stadt zu tun hat.

Mit dem neuen Angebot im Netz, das unabhängig von der Lokalen Agenda 21-Präsentation auf den städtischen Internetseiten ist, sollen noch mehr Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ermuntert werden, am Prozess für eine nachhaltige Stadtentwicklung mitzuwirken. Dies eben ganz einfach von Zuhause aus.



Zurzeit ist Martin Willke schwer beschäftigt. Er feilt als ehrenamtlicher Administrator am Auftritt des Agenda-Bürger-Internets. Das Fachforum IV (Lebensstile/Lebensqualität), in dem Willke aktiv ist, hat verantwortlich die Aufgabe übernommen, die neuen Bürger-Internet-Seiten zu betreuen.

„Es soll ein niederschwelliges Angebot an alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sein, sich am Agenda-Prozess in unserer Stadt zu beteiligen“, ermuntert Willke. Und die städtische Agenda-Koordinatorin Ursula Keller ergänzt: „Es ist eine Möglichkeit, Themen anzusprechen und zu diskutieren, ohne gleich regelmäßig in eine Sitzung gehen zu müssen.“ Damit ist sie vielleicht gerade für Jüngere interessant. Ein Gedankenaustausch im Netz eben, bei dem weniger vorgegeben werden soll, sondern den die Nutzer selbst bestimmen. Die vier Agenda-Fachforen können hier ihre aktuellen Überlegungen einer breiteren Öffentlichkeit mitteilen. Auch untereinander ist so ein Austausch der Fachforen schneller möglich, der dann auf den Agenda-Beirats-Sitzungen vertieft werden kann.

Die Akteure der Düsseldorfer Agenda betreten hier zwar kein Neuland, aber auf Erfahrungen anderer Städte lässt sich dennoch nicht zurückgreifen. Martin Willke erläutert: „Die Agenda-Themen sind in München, Hamburg oder Dortmund ganz andere. Und die Nutzung des Bürger-Internets stößt in anderen Städten auf höchst unterschiedliche Resonanz.“ Deshalb hat der Düsseldorfer Agenda-Beirat das Projekt zunächst einmal auf ein Jahr befristet. Willke bezeichnet es als „Test“ und „Spielwiese“, die aber sehr wohl, was die Inhalte der Beiträge betrifft, kontrolliert werde. Er geht davon aus, dass sich so im neuen, interaktiven Forum eine fachlich-anspruchsvolle Diskussion entwickelt.

Fazit: Das Bürger-Internet ist ein Experiment, bei dem jeder die Möglichkeit hat, sich einzubringen und an der „Ideenbörse für mehr Lebensqualität“ mitzuwirken. Schließlich ist die Lokale Agenda ein Bürgerprozess. Und vielleicht weckt der Austausch im Netz die Lust, in einem Fachforum weiterzudiskutieren oder sich ganz konkret für ein bestimmtes Projekt zu engagieren. In diesem Sinne: Willkommen bei ...



www.lokale-agenda-online.de

Agenda-Aktionen in den Stadtteilen

Ob auf Stadtteil- oder Bürgerfesten, auf dem Stadtwerke-Familientag oder am Umweltinfo-Zentrum (UIZ): von Juli bis September 2005 stellte die Lokale Agenda auf zahlreichen Veranstaltungen ihre Projekte in den Blickpunkt.



„Wir wollten die Agenda-Themen zu den Bürgerinnen und Bürgern bringen, nicht nur in der City, sondern auch in den Stadtteilen“, erläutert Agenda-Koordinatorin Ursula Keller. Deshalb mischte sie mit Unterstützung ehrenamtlicher Agenda-Aktiver und Vertretern von Agenda-Projekten auf zahlreichen Stadtteil- und Familienfesten mit.



So beim Florapark-Fest in Bilk, beim Familienfest des Kinder- und Jugendtheaters an der Münsterstraße sowie beim Stadtwerke-Familientag in Flingern. Hier zeigten die jüngeren Besucher nicht nur beim Torwandschießen reges Interesse, sondern eben auch dafür, wie



die Fußbälle hergestellt werden, und warum man beim Kauf fairer Bälle Familien in Pakistan unterstützt. In Bilk und insbesondere beim Stadtwerke-Fest stellte Keller fest: „Hier informierten sich viele Besucherinnen und Besucher zur Serviceagentur Altbausanierung (SAGA) und zu den technischen Möglichkeiten der energetischen Haussanierung.“



Lebensmittel aus der Region, Bio-Produkte und fair gehandelte Waren – diese Agenda-Themen standen im Mittelpunkt der Veranstaltungen in Hassels (Stadtteilfrühstück) und am Umweltinformationszentrum (UIZ, Unteres Rheinwerft). Hier interessierten sich die Verbraucherinnen und Verbraucher sehr gezielt für die Unterschiede und Vorteile der jeweilige Produkte.

Eine Vielzahl von Agenda-Projekten wurde schließlich ebenfalls am UIZ im August präsentiert. Insbesondere die Stände der reatec-Gesellschaft, die das Secondhand-Kaufhaus fairhaus an der Aachener Straße betreibt, und des Gesundheitsamtes mit dem Düsseldorfer Schlaganfall-Projekt fanden große Aufmerksamkeit. Auch Infos und Broschüren über den Düsseldorfer Agenda-Prozess waren am Umweltinfo-Zentrum gefragt.



Lokale Agenda in Düsseldorf: ein lebendiger Prozess mit engagierten Menschen

Fachforum I Arbeit und Wirtschaft

- 1 Darstellungsforum ‚Nachhaltigkeit‘ für Düsseldorfer Betriebe und Unternehmen: Broschüre „Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen“
- 10 Firmenpreis für Hauptschulen: Sponsoren honorieren engagierte Projekte
- 11 Mehr Grünflächen in der Stadt
- 12 City-Bike
- 27 Fremdsprachenkenntnisse von Düsseldorfer Ärztinnen und Ärzten: Information über Ärzte, die verschiedene Sprachen sprechen
- 28 Düsseldorf Café: Biologisch angebaut. Fair gehandelt. R(h)einisch genossen.



Fachforum II Lebensraum Stadt

- 4 Förderung von Eigeninitiative und Nachbarschaftshilfe zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Erneuerung des Stadtbezirk III
- 13 Lebensfähigkeit der Stadt für die Zukunft durch Grün wahren

 www.gruenbuch.de

- 14 Einrichtung eines Mobilitätszentrums: optimal mobil durch gute Planung

Fachforum III Ressourcenschonung

- 3 Secondhand-Kaufhaus: fair-haus an der Aachener Str. 166



- 15 Kampagne zur Verwendung von Holz aus nachhaltiger – zertifizierter – Forstwirtschaft: Unterstützung des international anerkannten FSC-Siegels

- 16 Öko-Audit an Schulen

 www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf

Fachforum IV Lebensstile/Lebensqualität

- 5 Dringende Empfehlung auf Einhaltung der Standards in folgenden Konzepten bei der Stadtplanung
 - a) zur Umsetzung des Programms ‚Bodenentsiegelung in Düsseldorf‘
 - b) Biotopverbundsystem und Natur- und Erlebniskonzept im Rahmen der ‚Euroga 2002+‘ zur Umsetzung des Programms ‚Klimaanalyse‘
 - c) zur Umsetzung des Programms ‚Klimaanalyse‘
 - d) zur Umsetzung des Programms ‚Grünordnungsrahmenplan für den Stadtbezirk III‘
- 17 Düsseldorfer Schlaganfallprojekt



- 18 Kinderfreundlichkeit in Düsseldorf: nachzulesen in „Kleine Untersuchung Kinderfreundlichkeit in Düsseldorf“

- 19 Sicheres Wohnen: Umsetzung der erarbeiteten Ansätze als Regeln der Stadt-/Bauplanung

- 20 Beschaffung von Dienstkleidung aus Produktionen, die dem internationalen Arbeitsrecht entsprechen

- 29 Düsseldorfer Kompetenzzentrum zur Energieeinsparung durch Sanierung und Modernisierung von Altbauten

 www.saga-duesseldorf.de

Netzwerke und ad hoc Gruppen

- 7 Ausbau des Radwegenetzes in Düsseldorf

- 8 Finanzierung von Notunterkünften für Opfer von Frauenhandel in Düsseldorf

- 9 Einrichtung eines Eine Welt Zentrums

- 21 Regionale Vermarktung – Handel der kurzen Wege: Bauernmarkt am Friedensplätzchen

- 22 Nord-Süd-Agenda-Partnerschaft: Belo Horizonte, Mbombela, Chongqing

- 23 Förderung Kommunaler Nord-Süd-Arbeit mit zusätzlich 5 Cent pro Einwohner



- 25 Container Bahnhof Bilk: Stadtplanung mit und für BürgerInnen

- 30 Radfahren und Schule: damit alle sicher hin und zurück kommen

- 31 Wege zur Nachhaltigkeit – Erfolgsgeschichten Düsseldorfer Firmen